

Auszug aus dem Buch: Rudolf Steiner, die gegenwärtigen Weltereignisse und unsereins von Rüdiger Blankertz. Am Ende der Datei finden Sie eine Vorschau auf den Buchinhalt sowie Bestellinformationen.

Was uns obliegt VI/1:

Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner

«So suchen wir den Sinn auch des geschichtlichen Werdens, suchen die konkreten Kräfte, die hinter diesem geschichtlichen Werden stehen und es gewissermaßen hervorzaubern aus sich, so wie der Schreiber aus seinen Gedanken hervorzaubert dasjenige, das wir nachher aus den toten Buchstaben der beschriebenen oder bedruckten Seiten lesen.»

Rudolf Steiner am 23. September 1916

Es besteht für unsereins wohl doch dringende Veranlassung, nach der Gegenwart Rudolf Steiners in den gegenwärtigen Weltvorgängen zu fragen. Vom August 1920 her sagt uns Rudolf Steiner heute dazu das Folgende:

«Uns obliegt es, den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren und **vor allen Dingen** bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch *die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen*. [...] *Bei allem, was hier von mir gesprochen wird, liegt immer zugrunde die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der gegenwärtigen Weltereignisse*. Bei jedem einzelnen Satze, bei jedem einzelnen Worte liegt diese Verantwortung zugrunde. *Ich muss das schon erwähnen aus dem Grunde, weil es nicht immer in aller Schärfe eingesehen wird*. [...] Wenn nur zu dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, der Inhalt der anthroposophischen Lehre hinzugesetzt wird, so steht das [...] nicht im Einklange mit den Anforderungen der Gegenwart.»¹

1 Mitgliedervortrag in Dornach, 14. August 1920, GA 199 [Geisteswissenschaft als Erkenntnis der Grundimpulse sozialer Gestaltung], S. 63 und S. 67.

Der geneigte Leser wird wohl zugeben müssen, dass ihn diese Sätze ziemlich kompliziert anmuten. Man könnte ja meinen, dass das alles doch eher ganz einfach sei: Da passiert etwas in der Welt, wir fragen uns, was dies anthroposophisch bedeutet, suchen uns im Werk Rudolf Steiners irgendwie passende Kommentare, um dann selber einige kluge Sätze zu produzieren. Was aber beim ersten Lesen der obigen Passage schon deutlich wird: Genau dieses naive Verfahren wird hier von Rudolf Steiner *grundsätzlich* relematisiert. Ich setze voraus, dass der geneigte Leser bereit ist, sozusagen *gegen* die eigene gewohnte Auffassungsart den Gedanken Rudolf Steiners bis in die subtileren Nuancen zu erforschen und ihn zusammen mit mir nachzudenken.

Vom Umgang mit den Weltereignissen

Der erste Satz hat eine prinzipielle Notation. In den folgenden Sätzen stellt Rudolf Steiner das Gemeinte in voller Schärfe ins Bewusstsein der Anthroposophie-Freunde. Hier soll es darum gehen, die Brisanz dieser Sätze (ich könnte auch angesichts der gegenwärtigen Weltlage sagen: die *nukleare Explosionskraft* derselben) anfänglichst aufzuzeigen ...

Haben wir die Eröffnung der zitierten Passage genügend deutlich aufgefasst? Der erste Satz lautet ja:

«Uns obliegt es, den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren und **vor allen Dingen** bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch *die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber* folgen.»

Rudolf Steiner fordert von uns also eine ganze Reihe von Bemühungen:

1. Wir haben den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren.
2. Diesem Studieren haben wir – vor allen Dingen – etwas zugrunde zu legen.
3. Die Grundlage unseres Studiums sollen gewisse Urteile sein, die wir nicht selber bilden, sondern die uns *zukommen können*.
4. Das Uns-Zukommen dieser Urteile wird *möglich* durch die Gewährleistung bestimmter Tatsachen.
5. Diese Tatsachen folgen notwendig aus einer anderen, zentralen Tatsache.
6. Wir haben zu realisieren, dass diese die anthroposophische Geisteswissenschaft *selber* ist.

In Bezug auf unser bewusstes und aktives (studierendes) Verhältnis zu den Weltereignissen heißt dies zunächst: Ohne die «anthroposophische Geisteswissenschaft selber» als grundlegende Tatsache erfasst zu haben für alles, was unser Verhältnis zu den Weltvorgängen beziehungsweise für das Verhältnis der

Weltvorgänge zu uns betrifft, gibt es keine Möglichkeit, den Gang der Weltereignisse als den Gang des Geistes zu seinem Ziel, seiner Selbsterfassung in der Weltgeschichte, als das Agens dieser Weltgeschichte zu verstehen. Und sich so selber auf diesem Gang in einem bestimmten – und entscheidenden – Moment desselben zu *orientieren*.

Haben wir damit den ersten Satz schon verstanden? Ehrlicher Weise müssten wir uns sagen: Nein. Wir können zwar der Satzfolge nachgehen und die Verknüpfungen herausarbeiten. Aber einen konkreten Inhalt des Satzes haben wir damit noch nicht gewonnen. Wenn es für uns so wichtig sein soll, diese Forderungen Rudolf Steiners ernst zu nehmen: Warum wird denn in diesem Satz das Ausgesagte in den verschiedenen Ebenen – vom Studium zurück bis zur Anerkennung der Weltbedeutung der anthroposophischen Geisteswissenschaft selber als solcher – derart kompliziert kaskadiert – ist das nicht ein ernstes Verständnishindernis? Müsste man den Sinn dieser Aussage nicht mit einfachen Worten klipp und klar wiedergeben? Damit Rudolf Steiner doch noch verstanden werden kann, obwohl er sich selber so «überkompliziert»? Oder sind die Dinge gar nicht so einfach, wie wir es gern hätten?² Nehmen wir einmal an, dass es Rudolf Steiner darum ging, für uns sachlich korrekt zu formulieren, was da genau zu verstehen ist. Dann sehen wir vielleicht: die Richtigkeit *dieser* Vorstellungen wird durch gerade die komplexe Mitteilungsförm der geisteswissenschaftlichen Ergebnisse garantiert. Natürlich müsste man als prospektiver Schüler der Geisteswissenschaft sich jedes Zurechtlegen oder Zurechtbiegen der exakten Mitteilungsförm verbieten können. Unter diesen Gesichtspunkten sei hier der Versuch gemacht, auf die hier gegenständliche Passage im Vortrag Rudolf Steiners anfänglich einzugehen.

Wie sollen wir die Welt ereignisse studieren?

Wir lesen: Es obliegt uns, den Gang der Ereignisse der Gegenwart *so* zu studieren, dass wir unserer gewöhnlichen Verfassung *gegenüber* etwas im Voraus geltend machen müssen. Es geht nicht an, einfach aus den Medien die Abfolge von angeblich tatsächlichen «Ereignissen» in die Kenntnis zu «lassen», etwas mehr oder weniger Furchterregendes dabei zu empfinden, darüber aufgeregt ein bisschen nachzudenken, uns an eine passend scheinende Stelle im Werk

2 «Die Wahrheit ist eine komplizierte, weil der Geist der leitenden Weltwesen von uns nur begriffen werden kann, wenn wir die höchsten Anstrengungen machen, um uns in die Gedanken der leitenden Weltengeister — auch bis in die subtilsten Gedanken hinein — zu vertiefen.» Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag in Berlin, 2. Mai 1910. GA 116 («Der Christus-Impuls und die Entwicklung des Ich-Bewusstseins», S. 10). Es ist a wohl von vorneherein klar, dass wir «die Gedanken der leitenden Weltengeister» allein in der Gedankenform Rudolf Steiners überhaupt kennen lernen können.

Rudolf Steiners zu erinnern und dann ‹ein Urteil› abzugeben. Wir müssten irgendwie darauf kommen, dass die medial in unsere Kenntnis gelangenden Elemente des Weltgeschehens *ebenso* einen erst zu *denkenden* Text geben, wie die Sätze Rudolf Steiners es tun. Was spricht denn die Tatsachensprache des Geschehens? Was ist denn die Aussage Rudolf Steiners? Diese zwei Fragen sind eine einzige. Die Erkenntniswissenschaft Rudolf Steiners beschreibt uns die Art, wie wir den Wahrnehmungen gegenüber in uns selber in einer erst zu erringenden Voraussetzungslosigkeit die Begriffe hervorgehen lassen müssen, kraft deren wir ‹die Welt-Wirklichkeit› auffassen könnten. Wollen wir einmal voraussetzen, dass nur so ein wahres Urteil über das Geschehene erst möglich wird?

Dann aber kann das gemeinte Studium nicht darin bestehen, die *medial* übernommene *angebliche* Abfolge von Geschehenselementen zu notieren und dazu sich einige angeblich sinnvolle Gedanken zu machen, die wir uns zum Beispiel auch aus Versatzstücken aus den Mitteilungen Rudolf Steiners zusammensetzen. Niemand wird bestreiten wollen, dass ein solches Vorgehen zu gewissen ‹interessanten› Vorstellungen führen kann. Was aber zu bestreiten ist: Dass wir auf diese Art selber als denkende Menschen aktiv in den zur Kenntnis genommenen Vorgängen *verantwortlich* mitten darin stehen. Die auf solche Art gewonnenen Vorstellungen versetzen uns vielmehr in die Position eines passiven Betrachters, der nicht erleben kann, wie seine konstruierten Zusammenhänge der Geschehenselemente *Lebensmacht* gewinnen sollten. *Wie* wir also als Denkende in diesem Geschehen selbst so *wirksam* sind, dass aus ‹eschehen Ereignissen› werden. Ohne ein solches Bewusstsein aber sind wir dazu verdammt, die außer uns sich abspielenden Vorgänge mehr oder weniger intelligent zu kommentieren. Und in der Folge dieser gewöhnlichen Vorstellungsart meinen wir dann womöglich, auch Rudolf Steiner würde bloß ein ‹geistreicher› Kommentator von an und für sich ablaufenden Weltvorgängen sein ...

Wir werden hier von Rudolf Steiner für dieses Zeit- (und Zeitgenossen-) Studium unter eine Forderung gestellt, die ‹es in sich hat›. Wir sollen nämlich ‹vor allen Dingen – also *bevor* wir irgendwelche ‹Dinge› an und in unser Bewusstsein als Denkinhalt hereinlassen – etwas *zugrunde* legen, also unserer Pflicht zum Studium die notwendig *anthroposophische Grundlage* zu geben. Dies wird als ein dreistufiger Vorgang dargestellt. Wir lesen es zunächst in der Richtung, die in der Wortfolge des Satzes vorgegeben ist: ‹Uns obliegt es, [...] *vor allen Dingen* bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch *die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber* folgen.› Was wir zugrunde legen müssen (was uns obliegt), das ist demnach etwas, das uns ‹zukommen kann›. Die gemeinte Grundlage ist nicht gegeben, sie muss uns zukommen. Was uns zukommen kann, sind aber *Urteile*.

Wir sollen «*vor allen Dingen*» Urteile empfangen? Also im Klartext: *Vor*-Urteile empfangen und anwenden lernen, die unserem eifrigen Weltbetrachten erst eine Grundlage geben? *Kann* das gemeint sein? Wäre dies nicht das Ende jedes Strebens nach Objektivität? Sollen wir denn etwa die Weltvorgänge nicht «unbefangen beobachten» und unsere Urteile dann von den Phänomenen empfangen? Geht es denn nicht zuerst um die objektive «empirische» oder «phänomenologische» Untersuchung dessen, was vorliegt? Verlangt Rudolf Steiner etwa von uns eine stramm *ideologische* Voreinstellung?

Dass wir da falsch liegen, könnten wir uns selber sagen. Wir meinen zwar als Kenner der Erkenntnistheorie Rudolf Steiners zum Beispiel zu wissen, dass die Wahrnehmungen überhaupt nichts über sich und ihre Bedeutung sagen, sondern dass zu ihnen dazu erst der «entsprechende» Begriff hinzutreten muss. Das klingt ganz wunderbar einfach, und jeder ist ja überzeugt, dass er selbstverständlich «Begriffe» zu «Wahrnehmungen» hinzufügt, wenn er eine Aussage macht. Wie es Rudolf Steiner sagt ... Scherz beiseite! Wir können als ein bisschen aufmerksame Leser der «Philosophie der Freiheit» doch wissen: Was unsereins als Wahrnehmung bezeichnet, sind bereits Vorstellungen. Und was unsereins angeblich als «Begriff» hinzufügt, sind wiederum Vorstellungen, das heißt Erinnerungselemente. In Wahrheit assoziieren wir bloß Vorstellungen mit Vorstellungen. Und diese Vorstellungen sind schlicht Vorurteile, die über die Gegebenheiten gestülpt werden. Wir *meinen* vielleicht, vorurteilslos an die Welt Dinge heranzugehen, weil uns diese in den Vorstellungen verborgenen Vorurteile nicht bewusst sind. Was zum Beispiel die heilige «Empirie» betrifft: Man kann ja nicht von Empirie sprechen, wenn man sich nicht klargemacht hat, dass in der bloßen Wahrnehmung gar nichts Empirisches vorliegen kann. Erfahren kann ich nur, was ich schon vorgedacht habe. Das ist doch die Empirismus-Falle. Dann sehe ich bloß, was das unbewusst oder auch bewusst Vorgedachte mir als «Tatsache» vormacht. Das ist eine essentielle Einsicht, die wir uns durch das Studium der Erkenntniswissenschaft Rudolf Steiners aneignen könnten. Diese Einsicht sollte uns zu dem «Leierkasten-Problem»³ führen, wie es Rudolf Steiner nennt. Da kommt unsereinem bei einer «Wahrnehmung» etwas «von innen» als bislang unterbewusste *Reminiszenz* herauf, und wir meinen, was da heraufkommt, sei der «Begriff der Sache». Nehmen wir an, wir haben allerlei Anthroposophisches gelesen und das meiste wieder vergessen. Da tritt dann etwas von wo auch immer in unser Gesichtsfeld ein, und darauf hören wir den *anthroposophischen* Leierkasten ... Manche nennen das «Erkennen». Eben diese Kalamität wird von Rudolf Steiner ja hier auch thematisiert.

3 GA 72, S. 316; GA 73a, S. 340; GA 238, S. 20; GA 322, S. 49.

Zunächst aber sehen wir zu, was wir denn *stattdessen* tun lernen sollen, damit uns die *wahren* Urteile zukommen können, die wir unserem Studium zugrunde legen müssen.

Die anthroposophische Geisteswissenschaft *selber* als Tatsache

Sehen wir uns einfach erst einmal an, *durch was* denn genau uns jene Urteile zukommen können. Es sollen Tatsachen sein! Wir haben «*vor allen Dingen* bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch *die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber* folgen.» Also gewisse *Tatsachen* müssen für uns so auftreten, dass uns durch diese *hindurch* («*durch die Tatsachen*») die Urteilsvoraussetzungen für das verlangte Studieren der Weltereignisse zukommen können. Und was für Tatsachen sind das? Es ist eine *Anzahl* von Tatsachen, die aus *einer* anderen Tatsache folgen. Diese *eine* Tatsache, aus der die Tatsachen folgen, durch die uns die Urteile zukommen können, die wir dem obligaten Studium der gegenwärtigen Weltereignisse zugrunde zu legen haben, ist: Die «anthroposophische Geisteswissenschaft *selber* . Alles klar Wohl kaum.

Wenn wir einmal die Reihenfolge umdrehen, wird es vielleicht deutlicher. Zunächst und als erstes haben wir dann die Tatsache der anthroposophischen Geisteswissenschaft *selber* und damit die Geisteswissenschaft *als solche*, das heißt *unabhängig von ihren Ergebnissen* zu erfassen. Wir haben deshalb zu unterscheiden zwischen den vielen Tatsachen, die, auf dem geisteswissenschaftlichen Felde von Rudolf Steiner erforscht, von ihm als *ein Was* – als Inhalt der anthroposophischen Lehre mitgeteilt werden, und der einen Tatsache, dass sie überhaupt mitgeteilt werden können, weil die Geisteswissenschaft *als solche* in Rudolf Steiner da ist.

Uns soll also klar werden, was aus der Tatsächlichkeit der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners *selber* an Tatsachen folgt. Aus *diesen* (erst aufzudeckenden) Tatsachen können uns dann jene Urteile zukommen, die uns ein im Sinne Rudolf Steiners sinnvolles Studium der gegenwärtigen Weltereignisse ermöglichen, womit wir dann erst eine uns als Anthroposophie-Freunden auferlegte verbindliche Studien-Verpflichtung gegenüber der Welt *und* der Anthroposophie zugleich erfüllen können.

Dass es bei diesem Studium absolut *nicht* darum geht, dass «zu dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, der *Inhalt der anthroposophischen Lehre* hinzugesetzt wird», wird von Rudolf Steiner in übernächstem Satz⁴ ausdrücklich hinzugefügt. Nochmals: Wenn wir also die anthroposophische Geistes-

4 Ein paar Seiten oder damals Minuten später ...

wissenschaft *selber* als Ur-Ermöglichung eines sachgemäßen Weltstudiums anzuerkennen haben, dann geht es dabei *nicht* um das, was uns als ‹geisteswissenschaftliche Erkenntnisse› mitgeteilt wird. Und was uns zur ‹Leierkasten-Melodie› werden muss, wenn wir die Mitteilung nicht denkend ganz durchdringen. Es geht stattdessen um die *Gewahrwerdung* der Tatsache ‹anthroposophische Geisteswissenschaft selber›. Wir müssen also, um diese Forderung zu erfüllen, von den *Ergebnissen* der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners zurücktreten und zu dem *Ursprung* derselben gehen, uns also die Geisteswissenschaft als solche, bevor irgend ihre Inhalte in Betracht kommen, vor Augen stellen. Und das ‹vor allen Dingen›, die hier für ein Studium ‹des gegenwärtigen Gangs der Weltereignisse› in Betracht kommen. Versäumen wir das, müssen wir uns sagen, so tappen wir im Dunkeln herum, stoßen uns an irgendetwas (zum Beispiel an den ‹Corona-Maßnahmen›, der verstörenden Weltpolitik oder an was auch immer), sagen ‹Aua› und haben sogleich ein Urteil, zum Beispiel: ‹Böse, böse!›
...

Wenn wir also den Gang der gegenwärtigen Weltereignisse mit Versatzstücken aus den Inhalts-Ergebnissen der anthroposophischen Geisteswissenschaft uns zu erklären suchen, so ‹steht dies nicht im Einklange mit den Anforderungen der Gegenwart.›

Die Anforderungen der Gegenwart

Weiterlesen im Buch...

BUCHVORSCHAU

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,
die gegenwärtigen Weltereignisse –

und unsereins

*Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen
in der Pandemie des verwehrtesten Denkens*

EDITION NADELÖHR

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,
die gegenwärtigen Weltereignisse –
und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen in
der Pandemie des verwahrlosten Denkens

14 Studien über das rechte Verhältnis zur
Anthroposophie Rudolf Steiners
2020 – 2023

Mit einem Anhang:
Etwas vom Jugendimpuls:
Was niemand sehen, was keiner hören mag

EDITION NADELÖHR

Ausstattung: Hardcover (Rundrücken), Kapitalband, Lesebändchen,
386 Seiten.

Preis:

34 € (Deutschland, Österreich)

39 CHF (Schweiz)

Bestellung beim Verlag:

Email: kontakt@edition-nadeloehr.ch

Website: www.edition-nadeloehr.ch

Ab Mitte Oktober 2013 im Buchhandel (siehe unten)

1. Auflage 2023

© Edition Nadelöhr 2023

c/o AGORA – in geänderter Zeitlage

Honiggasse 3

CH-8475 Ossingen

kontakt@edition-nadeloehr.ch

ISBN 978-3-907460-05-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	7
Zur Orientierung vorab.....	7
Danksagung	17
(I) Rudolf Steiner, die «Anthroposophen» und die «Corona-Krise».....	19
Das sogenannte Weltgeschehen	19
Die Tatsache der Anthroposophie als solcher	21
Die Verantwortung Rudolf Steiners	22
Keine Ostern 2020.....	24
Die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums	25
Der Welt-Gedanke Anthroposophie als Schicksalsmacht	28
Ein Brief zu Ostern 2020.....	30
(II) Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die «ungeheure Pflicht» der Anthroposophen	35
Zur aktuellen Situation	35
Verstörende Aussagen Rudolf Steiners	39
Das verwahrloste Denken	40
Die «ungeheure Pflicht»	43
Von der Fremd- zur Selbstdiagnose	45
Vom richtigen Ansatz des Verstehens der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.....	51
Mysterienstimmung – oder Weltanschauungsdilettantismus	53
Zusammenfassung.....	57
(III) Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen	61
Die Not der Menschheit in Selbstbeobachtung erforschen.....	61
Das ungeheure Problem	64
Die «gewisse Beziehung»	67

Von den Albernheiten des gewöhnlichen Lesens	71
Ein Beispiel: Die rechte Art zu fragen	76
Mit Herzblut Rudolf Steiners lesen.....	84
(IV/1) Die Anthroposophie selber als etwas ‹völlig Neues› auffassen	89
Was heißt es, einen Gedanken Rudolf Steiners zu denken?	90
Eine Probe	94
Zwischenbetrachtung.....	99
Die <i>Wirklichkeit</i> der Anthroposophie ‹als solche›	103
(IV/2) Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen.....	111
Die Substanz der Anthroposophie ist das <i>Wort Rudolf Steiners</i>	111
Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft.....	113
Vom Begriffsprozess	115
Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem	119
Eine Exploration in der Sphäre der reinen Gedanken	121
«4.5.5» – Das Drama ‹unserer Gegenwart›	122
Der Ausgangspunkt: Das Wort	124
Der Eintritt in die gegenseitigen Beziehungen	126
Eintritt in den Zeitverlauf	128
Die Trennung und der ‹Trenner›	129
Von der Herkunft des ‹Trenners›.....	131
Die Wesenheit des Sprechers.....	133
Wie der Hörer entsteht... ..	133
Der Zuschauer kommt ins Spiel... ..	137
Rückkehr in die Welt der Wahrnehmung	138
(IV/3) Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen	143
Das Erkenntnisdrama als Sozialdrama	143
Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet.....	145
Erneuerung der Mysterien?.....	147
Umwertung von Sympathie und Antipathie	150
‹Zwar – aber ...›	153

Der Untergang der ‹anthroposophischen› Institutionen.....	155
Aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus arbeiten lernen	161
Womit also ‹rechnet› die Anthroposophie Rudolf Steiners?	168
(IV/4) Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden	171
Die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners: Schwere Kost	171
Aktivierung des Denkens: Der ‹Gegenstoß›	175
Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt.....	179
Die ‹gewisse Beziehung› zum Autor des Buches.....	180
... und das rechte Verhältnis zur Anthroposophie	183
Der naive Leser wird zurückgedrängt	186
Das Denken tritt auf	190
Zur Methode der ‹Beobachtung des Denkens›	192
Zum Beschluss	194
(V/1) Begreifen, was ‹anders lesen› lernen heischt	195
So nicht! – <i>Wie</i> nicht?	195
Die ‹anthroposophische› Bildungskatastrophe	197
Ausgangspunkt: Der gewöhnliche Gedankenprozess	202
Das Problem taucht auf	205
«Es ist nicht zu leugnen...»:.....	205
«Ehe anderes begriffen werden kann...»	208
«... muss es das Denken werden.»	209
Der Kampf mit der Sprache	213
Ringens um das ‹ES›.....	215
<i>Unser Denken und die Dinge</i> kommen vom Denken	217
(V/2) Durch Selbsterziehung im Denken zur ‹Wissenschaft vom Denken›	221
Vom Denken über das Denken.....	221
Zur Beschreibung des Denkens.....	223
Der primordiale Denkkakt.....	226
Der ‹sich selbst beherrschende Organismus› des Wissens	228
Zur ‹Wissenschaft des Denkens›	230
Wozu das Denken gut ist.....	230
«Was ist das: Denken?»	236
Sieben Merksätze für eine ‹Wissenschaft vom Denken›	237

I. «Denken» ist Denken – und sonst nichts!.....	237
II. Denken ist nicht, Nicht-Denken ist.	241
III. Das Nicht des Denkens ist das Denken selbst.	242
IV. Das Denken besteht durch sich selbst.	243
V. Denken ist «Ichen», und «Ichen» ist Denken.....	245
VI. Es gibt kein Sein außer dem Denken.	247
VII. Tableau	248

(VI/1) Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner251

Vor allen Dingen.....	251
Vom Umgang mit den Weltereignissen	252
<i>Wie</i> sollen wir die Weltereignisse studieren?	255
Die anthroposophische Geisteswissenschaft <i>selber</i> als Tatsache.....	258
Die Anforderungen der Gegenwart.....	260
Die Gegenwart Rudolf Steiners	263
Das Wort Rudolf Steiners im Weltereignis.....	266
Rudolf Steiner, die Weltereignisse und unsereins.....	274

(VI/2) Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen..... 277

Innere Opposition	277
Die lange Geschichte des Versagens der Anthroposophischen Gesellschaft – kurz gefasst	281
Zum Beispiel der Vorstandsstreit	288
Gesichtspunkte	289
Rudolf Steiner – die Leiche im Keller.....	290
Verstörende Vorgänge	293
Der Brand des Goetheanum	293
Der 8. Februar 1925	296
Die drei Feinde der Anthroposophie als ihre «Retter»?.....	298
Eine ungewöhnliche Perspektive für die kommende Anthroposophie	305

(VI/3) Für die Menschheitsentwicklung in Betracht kommen wollen... .. 307

Unsereins, die Weltkatastrophe – und Rudolf Steiner	307
Was heißt: «Zeitalter der Bewusstseinsseele»?	308
Unangenehme Setzungen der «Bewusstseinsseele».....	312

Vom Todesalptrium zum Todesbewusstsein	314
Und der anthroposophische Kulturimpuls?	317
Wir «Anthroposophen» und die übrige Menschheit.....	319
Was ist zu tun, um für die Menschheitsentwicklung in Betracht zu kommen?	324

(VII/1) Den Gedanken als Schicksal begreifen..... 331

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission»	331
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission	338
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners	341
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All	341
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.»	347
Die Apokalypse des Ich	348
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse.....	351

(VII/2) Die Entdeckung des Ur-Gedankens 359

Die Forderung: Fragen lernen	359
Der methodische Hinweis	365
Das Gedanken-Problem.....	368
Das Kriterium des Gedankens	376
Statt Gedanken – Wörter	378
Die Zersplitterung des Gedankens	381
Die Umwertung des Intellekts.....	383
Der Tod des Wortes in der Schrift und seine Auferstehung.....	386
Ergänzende Bemerkungen zu Kap. VII/2	391
Rudolf Steiner im Wortlaut	396

*

Vom Jugend-Impuls: Was niemand sehen, keiner hören will 401

Verzweifelte oder vergreiste Jugend?	402
Falsche Ambitionen und Hoffnungen	406
Der letzte Konservatismus	408
Ein Seitenblick: Und der Waldorflehrer-Beruf?.....	409
Anthroposophie nicht «verstehen», sondern erleben.....	411
Beklemmung und A temnot.....	412

Der schwierige Jugendimpuls	414
Der erdbebenartige Umschwung in der Menschheitsentwicklung ..	421
Der Mythos der Freien Waldorfschule.....	426

Vorwort

«Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen
pflegt, kann dieses nicht gelesen werden.»
Rudolf Steiner, *«Theosophie»*¹

Zur Orientierung vorab

Dieses Buch enthält 14 Studien (und einen Anhang), die als einzelne Artikel von Ostern 2020 bis Ostern 2023 in der schweizerischen Zeitschrift *«AGORA – in geänderter Zeitlage»*² abgedruckt worden sind. Die Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen. Sie möchten einen möglichen Zugang beschreiben zu der in Sachen Anthroposophie *alles* entscheidenden Frage: Wie sollen, wie müssen eigentlich die anthroposophischen Schriften Rudolf Steiners *richtig* gelesen werden? Denn es ist notwendig, das anthroposophische Buch Rudolf Steiners ganz *«anders zu lesen»* als man eben gewöhnlich liest, wie man es in der Schule gelernt hat. Rudolf Steiner fordert es streng und in aller Schärfe:

«Das hat man eben nicht mitgemacht, die *«Philosophie der Freiheit»* anders zu lesen, als andere Bücher gelesen werden. Und das ist es, worauf es ankommt, und das ist es, worauf

¹ GA 9, Vorrede zur 3.Auflage, S. 12.

² www.agora-agenda.ch

jetzt mit aller Schärfe hingewiesen werden muss, weil sonst eben einfach die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ganz und gar zurückbleibt hinter der Entwicklung der Anthroposophie. Dann muss die Anthroposophie auf dem Umwege durch die Anthroposophische Gesellschaft von der Welt ja *gänzlich missverstanden* werden [...]»
(Mitgliedervortrag am 6. Februar 1923, GA 257, S. 57ff)

Hunderte solcher beunruhigenden Hinweise treten dem Leser aus dem Werk Rudolf Steiners entgegen. Dennoch werden sie stets überlesen. Das liegt wohl in der fraglichen Sache selbst begründet. Es ist ja auch paradox: Ich lese, dass ich so, wie ich lese, Rudolf Steiner nicht lesen kann. Dieser (in diesem Buch durchgedachte) kognitive Konflikt wird vom gewöhnlichen Bewusstsein automatisch ausgeblendet. Und wenn diese Hinweise doch einmal wahrgenommen werden, so sagt man sich: Ich lese doch schon anders, nämlich gründlich, also so, wie man eben *wissenschaftliche* Bücher lesen muss. Wer ohne weiteres Nachdenken derart auf diesen Hinweis reagiert, läuft vor dem eigentlichen Problem davon, freilich ohne dies zu bemerken: Als ob man dann nicht erst recht so liest, «wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt». Hat man denn überhaupt in Selbstbeobachtung verstanden, wie man Bücher heute – in dem Zeitalter Rudolf Steiners – *prinzipiell* zu lesen pflegt?

Es gibt einige wenige Sekundärschriften, die sogar zum «richtigen» Studium der anthroposophischen Literatur Anweisungen geben wollen. Sie alle beschreiben aber bloß eine Lesetechnik, wie man sie – früher jedenfalls – auf dem Gymnasium und in der Universität anzuwenden hatte. Dies ist nicht jenes «andere» Lesen, das Rudolf Steiner fordert. Ja, solches «gründliche» und «professionelle» Lesen führt sogar oft umso sicherer an dem vorbei, was Rudolf Steiner ganz

offensichtlich meint. Und es gibt meines Wissens nur ein oder zwei allerdings gravierende Ausnahmen von dieser Regel.³

Immer wieder aber gibt es Leser der Bücher (und der Nachschriften der Vorträge) Rudolf Steiners, die sich durchaus als Anthroposophie-Freunde verstehen, denen wohl gerade deswegen die unbestimmte Empfindung zusetzt: Es stimmt etwas nicht mit dem Verhältnis der Anthroposophen-Gemeinschaft zu Rudolf Steiner. Ihnen kommt es so vor, als würde Anthroposophie zur Phrase, sobald ‹Anthroposophisches›, aus dem Werk Rudolf Steiners entwendet und, populär umformuliert, aus dem Munde mancher selbsternannter Anthroposophen in die Welt hinaustönt. Und manch einer wendet sich ab, weil er nicht mehr ertragen kann, was und wie in der ‹Anthro-Community› geredet und geschrieben wird. Und wenn er zudem sich selber dabei entdeckt, wie er Worte Rudolf Steiners nachmacht oder verfälscht, und dann solche nachgemachten oder verfälschten Worte Rudolf Steiners wie Falschgeld in Umlauf bringt, so ist es nicht weit bis zu dem Punkt, an welchem er meint und glaubt, die Anthroposophie Rudolf Steiners sei eben doch nichts anderes als eine Sekten-Ideologie. Zu solchen bitteren Schlüssen kommt man umso leichter, je weniger man bemerkt, wie das ursprüngliche Wort Rudolf Steiners erst zur Phrase verfälscht wird durch den Vorgang, mit dem es aber überhaupt nur an uns herankommen kann: Durch das gewöhnliche Lesen im anthroposophischen Buch. Und mit der Phrase einher geht die Unwahrhaftigkeit. Letztere ist der Ursprung der Phrase.

³ Irene Diet, «Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners, Band I: Vom ungelösten Rätsel des Verstehens» und «Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache, Band II» Ignis-Verlag Berlin. – Johannes Böhnlein, «Die ‹Spiritualisierung des Intellekts›: Wege der Entschlüsselung in Rudolf Steiners ‹Philosophie der Freiheit› ad.libri 2019.

Wer zumindest eine Art Unwohlsein gegenüber dem empfindet, wie das Werk Rudolf Steiners gewöhnlich behandelt und verwertet wird, der wird in diesem Buch hoffentlich Anregungen finden können, solches Unwohlsein in klare Gedanken zu verwandeln, welche das uns von Rudolf Steiner gestellte Problem des rechten Lesens in seinem Werk in deutlichen Umrissen zeichnen. Der Leser wird bemerken können, wie hier versucht wird, aufzuzeigen, dass für seine ihn bedrückende Empfindung ein *Mangel an Wahrhaftigkeit* gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners *und* der Öffentlichkeit verantwortlich ist. In dieser Empfindung spricht sich die Wahrheit aus, dass, während über mehr als ein Jahrhundert hin tausende von Anthroposophie-Freunden geglaubt haben, das richtige Verhältnis zu Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits zu haben, die ehrliche Menschenseele, die nicht in Unbescheidenheit ein Verständnis sich zuschreiben will, das sie *nicht* hat, in unserer Zeit mit der Frage ringen muss: Was ist *eigentlich* diese Anthroposophie Rudolf Steiners, was ist der anthroposophische Impuls?

In diesem Buch werden aus der Vielzahl der Äußerungen Rudolf Steiners zu dem schwerwiegenden Problem des richtigen und wahren Verhältnisses zu seiner Anthroposophie einige vor das Bewusstsein gerufen und samt den darin angedeuteten Voraussetzungen und Konsequenzen einer unbefangenen *logischen* Untersuchung unterzogen. Die Ausführungen in diesem Buch stellen sich so an die *Grenze*, die Rudolf Steiner zwischen dem gewöhnlichen Leseverhalten und dem geforderten ‹anders Lesen› zieht. Denkt man diese Ausführungen mit, so entstehen Grenzerlebnisse, in denen sich ausdrückt, was die lesende Seele als Tast-Eindruck von der geistigen Wesenheit empfängt, welche als Autor hinter den besonderen Formulierungen der als Text erscheinenden Sätze des anthroposophischen Buches wirkend steht. Und man kann sich dann selber nach und nach verdeutlichen, was diese Grenz-Eindrücke eigentlich sind...

Es ist selbstverständlich nicht möglich, das ‹anders Lesen› schriftlich so darzustellen, dass der Leser ohne die ureigene Anstrengung und somit gewöhnlich lesend das ‹anders Lesen› einfach mal praktizieren könnte. Aber ein erster Schritt kann dennoch gemacht werden, wenn man sich darauf einlassen will, in gesunder Logik gewisse Aussagen Rudolf Steiners immanent-kritisch durchzuarbeiten. ‹Immanent› bedeutet: Man verlässt oder verändert den exakten Wortlaut nicht, sondern stößt schmerzlich daran an. ‹Kritisch› insofern, als sodann an und in diesem Erlebnis des Anstoßens die nötigen feinen Unterscheidungen gemacht werden müssen, mit denen dann die saubere Trennung eintritt zwischen der Bewusstseins-Art und dem Bewusstseins-Inhalt des Lesers und der Art sowie dem *eigentlichen* Inhalt der Sätze Rudolf Steiners, die ihm beide zunächst verborgen sind. Diese kritische Trennung eröffnet erst den Weg zur selbstlosen Vertiefung in die rein gedanklichen, sinnlichkeitsfreien Ausdrucksformen Rudolf Steiners. Es ist dies zugleich eine Übung im ‹reinen Denken›.

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, den großen Ernst spürbar und schließlich *denkbar* zu machen, mit dem die Forderung, ‹anders zu lesen›, an die echten Anthroposophie-Freunde herantreten soll.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners soll ja auf der Grundlage wahrer Freiheit der Ursprung einer völligen Erneuerung der Ur-Mysterien sein. Diese wurden aus der Entwicklungs-Notwendigkeit der Menschheit zur Freiheit vollständig aufgehoben und für das Bewusstsein der Menschen vernichtet. Auch deren korrumpierte Reste müssen aus der Menschenwelt verschwinden. Die Notwendigkeit, die menschliche Freiheit zu begründen, setzte den Intellektualismus und den Materialismus in ihre paradoxe Evolutionsfunktion ein. In diese Notwendigkeit stellt sich die Anthroposophie Rudolf Steiners so hinein, dass sie ihr Schicksal davon abhängig macht, ob die durch sie gegebene Möglichkeit ergriffen wird, den Intellektualismus mittels seiner Anwendung auf die

Erscheinungsform der Anthroposophie, den anthroposophischen Text Rudolf Steiners, durch den Intellekt selber – und das heißt im ersten Schritt: durch seine Bewusstwerdung – zu überwinden.

Aber: Die weit verbreitete Illusion, Anthroposophie könne aus der ‹zeitgemäßen› und deshalb unbewusst bleibenden gewöhnlichen intellektualistisch-materialistischen Verfassung des Bewusstseins verstanden werden, stellt sich *unvermeidlich* einfach dadurch ein, dass Rudolf Steiner die verborgene (okkulte) Seite der Welt und des Menschenlebens in seinen Büchern überhaupt in Schriftgestalt *veröffentlicht* hat, und schließlich sogar auch die Zustimmung gab, dass Nachschriften seiner internen – also vor Mitgliedern gehaltenen – Vorträge gedruckt erscheinen dürfen. Damit hat sich der Autor der anthroposophischen Schriften dem gewöhnlichen Leserverhalten und damit dem völligen Missverständnis preisgegeben. Seine Anthroposophie wurde so als Tummelplatz des ungezähmten Intellekts missbraucht. Es scheint, dass damit das Schicksal der Anthroposophie besiegelt ist. Sie wird gerade auch ‹intern› immer mehr als eine – leider etwas unpopulär schwierige – Spielart des albernen Esoterismus hingestellt und aufgefasst, der in die Öffentlichkeit seit langem zielbewusst eingeschleust wird, und der ‹okkulte› Inhalte transportiert, die verwechselt werden *sollen* mit dem, was echte Anthroposophie der Menschheit zu sagen hat. Im Focus steht dabei das Wahrheitsgewissen derjenigen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners eben *nicht* verwechselt wird mit diesem oder jenem, was heute als Okkultismus, Mystik usw. auftritt.

Alles hängt somit davon ab, ob zuerst einzelne Menschen die *Mysterienstimmung* gegenüber der Anthroposophie – als dem Ursprung der für die Menschheitsentwicklung notwendigen neuen Mysterien-Impulses – frei entwickeln. Die Anthroposophie Rudolf Steiners tritt deshalb in der Form der Schrift in die Welt, weil damit die

Freiheit des Lesers ihr gegenüber gesichert ist, während zugleich das Schicksal der Welt und der Menschheit von dem frei zu gewinnenden *rechten* (sprich: anthroposophischen) Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners abhängig wird. Und so stellt sich eben das Problem des rechten Lesens im anthroposophischen Buch Rudolf Steiners vor uns hin. Es zu erkennen und zu erleben, die Lösung desselben zu suchen, ist für die Zukunft der Anthroposophie – und damit für die Menschheitsentwicklung – entscheidend.

Es geht um die rechte *Mysterienstimmung* im anthroposophischen Studium. Ihr Grundkennzeichen ist die Demut, die Verehrung gegenüber Wahrheit und Erkenntnis. Auf das Lesen angewendet, erscheint diese neue Mysterien-Seelenhaltung dem gewöhnlichen Bewusstsein als völlig paradox. Wie können wir innere Demut und Bescheidenheit des Intellekts dort üben, wo doch unser Intellekt aktiv aufgerufen ist, die anthroposophischen Schriften zu verstehen, die gerade für ihn verfasst sind? Dazu müsste eine radikale *Umwendung des Willens* eintreten, die Rudolf Steiner immer wieder, zum Beispiel wie folgt beschreibt:

Rudolf Steiner «[...] diese Demut müsste man haben, diese Bescheidenheit, [Anthroposophie] *nicht verstehen zu wollen, bis man sich die Möglichkeiten des Verstehens erst herbeigeführt hat*. Überall ist aber diese Bescheidenheit gerade in unserer Zeit nicht vorhanden.» [...] Es handelt sich «vor [!] allen [!] Dingen [...] darum, dass in unserer Zeit eine gewisse *Seelenstimmung* nicht so leicht herbeigeführt werden kann, welche durchaus notwendig ist, wenn wirkliche Geist-Erkenntnis gewonnen werden soll. Diese Seelenstimmung ist eben die Mysterienstimmung, die darin besteht, dass man in sich das Gefühl entwickelt: *man kann etwas nicht verstehen, bevor man die Seele erst zubereitet hat, in das Verständnis*

einzugehen. [...] Diesen Tatbestand klar einzusehen, meine lieben Freunde, darauf kommt es an.»⁴

Die Zubereitung der eigenen Seele für die Mysterienstimmung aber wird weiter und vertieft angeregt durch die Einsicht, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners und das Weltgeschehen die zwei Seiten *einer* Wesenheit sind, die von innen und von außen zugleich auf uns wirkt. So wirken, dass die Ergebung in die Weltereignisse einerseits und die aktive denkende Hingabe an die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners andererseits denjenigen in seine weltgeschichtliche Aufgabe hineinstellt, der sie in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum bewusst ergreifen muss. Auch dieser Zusammenhang wird in dem vorliegenden Buch an der Hand bestimmter Aussagen Rudolf Steiners auseinandergesetzt.

Der Verfasser meint, dass die Möglichkeit des rechten Verstehens der *Weltbedeutung der Anthroposophie* in einem ersten Schritt von jedem herbeigeführt werden kann, der sich mit den entsprechenden Hinweisen Rudolf Steiners in ernster Denkerarbeit auseinandersetzen will. Dazu darf er vor der scheinbaren Paradoxie des «anders Lesens» intellektuell nicht zurückweichen. Die Einsicht müsste da sein, dass er seinen Intellekt *spirituell verwandeln* kann, wenn er seine intellektuelle Kraft bei der denkenden Durchdringung der Lese-Paradoxie vollständig verbraucht. Dabei kann mit Hilfe der Aussageformen Rudolf Steiners die Erfahrung gemacht werden, dass in der Tat der «gesunde Menschenverstand» die Illusion eines bloß eingebildeten Verstehens überwindet. Er kann dann an das Tor des Verständnisses klopfen, das sich öffnen wird, wenn der *verwandelte* Leser «*in das Verständnis eingehen*» soll und darf.

*

⁴ Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in Dornach, GA 165, S. 125f.

Die 14 Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen.

Dem Buch beigegeben ist ein Anhang mit der Überschrift «Etwas vom Jugendimpuls». Darin ist die Lebenswirklichkeit der Mysterien-Frage nach dem «anders Lesen» angesprochen.

Kempton (Allgäu), 24. Juni 2023

Rüdiger Blankertz

*

Alle Hervorhebungen in den zitierten Rudolf Steiner-Vortragstexten sind vom Verfasser vorgenommen. Hinzugefügte Hervorhebungen in Zitaten aus dem Schriftwerk Rudolf Steiners werden gekennzeichnet.

Danksagung

Die Gedanken, die in den Kapiteln dieses Buches mit den begrenzten Fähigkeiten des Verfassers um ihren angemessenen Ausdruck ringen, haben ihren Ursprung in den lebensentscheidenden Anregungen, die ihm während einer fast vierzigjährigen Mitarbeit im «STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS» durch dessen Leiter *Sigurd Böhm* (1923-2013) zuteil geworden sind. Es waren dies weniger «theoretische» Anregungen. Vielmehr wurde durch die Arbeit im «Studienkreis Rudolf Steiners» jene individuelle Erlebnisart veranlagt, in der das Erkenntnisdrama Anthroposophie, das Sozialdrama der Welt und das persönliche Lebensdrama *in dem Studienkreis-Projekt «Freie Waldorfschule Kempten»* (seit 2009 «*Die Freie Schule Albris im Volkspädagogikum Albris*») so zusammenwirken, dass das «Ereignis Rudolf Steiner» immer wieder *Erfahrung* wird.

Der Inhalt des Buches hat die vorliegende Gestalt vor allem durch die intensive Gesprächs-Arbeit bekommen, die seit 2013 zu den einzelnen Themen in dem vom Verfasser zu verantwortenden «Arbeitskreis für die Menschenkunde und Sozialpädagogik Rudolf Steiners» dank des anthroposophischen Enthusiasmus der Teilnehmer wöchentlich stattfindet. Dabei gilt mein besonderer Dank dem treuen Teilnehmer im Arbeitskreis und Freund Prof. Ulrich Hoffrage, ohne dessen sanftes Drängen und stete Ermunterung der Entschluss nicht zustande gekommen wäre, die 15 Artikel in einem doch recht umfangreichen Buch zu veröffentlichen. Er hat neben der Lektorierung der meisten der Aufsätze zudem durch seine Finanzierung auch dieses zweite Buchprojekt⁵ ermöglicht. – Mein Dank gilt auch Iris-Astrid Seiler, der

⁵ Rüdiger Blankertz: Das «Erfolgsmodell» Waldorfschule und «das Problem» Rudolf Steiner. 100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

Danksagung

Herausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift AGORA (Schweiz), die sich nicht scheute, ihre Leser in jeder Ausgabe seit 2018 mit meinen schwer zu lesenden Texten zu traktieren – was ihr dann auch nicht übelgenommen wurde. Sie hat dem Verfasser so den ersten Schritt in die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen ermöglicht, die doch einen erheblichen Anspruch an das Verstehen-Wollen des Publikums stellen.

Kempton (Allgäu), 3. Juli 2023

Rüdiger Blankertz

Edition Nadelöhr, Aarau 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung.
ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80, CHF 16.20. Erhältlich im Buchhandel
oder beim Verlag Edition Nadelöhr. Online: ogy.de/6tqe beziehungsweise
<https://agora-agenda.ch/edition-nadeloehr/>

Freundschaftliche Heimzahlung?

Die AGORA ist als eine kleine, nicht gesponserte Zeitschrift nur sehr selten in der Lage, ihren Autoren irgendein Honorar zu zahlen. Wie wär's mit einem Abonnement? Jedes Abo hilft. www.agora-magazin.ch

Wenn Sie, lieber Leser, diesen Artikel wertschätzen und diese Wertschätzung auch als einen finanziellen Beitrag zu meiner Arbeit wirksam machen möchten, können Sie dies wie folgt durchführen:

Via Paypal: [Paypal.me/rblankertz](https://www.paypal.me/rblankertz)

Via Banküberweisung: Rüdiger Blankertz, Postbank, IBAN DE41 2501 0030 0529 9413 02, Zweck: <Schenkung>

DANKE!

Kontakt (Gespräch, Seminar, Vortrag):

Rüdiger Blankertz

Weierstr. 22

87439 Kempten

Festnetzfernsprecher: +49 (0) 831- 69723240

Reisefernsprecher: +49 (0) 171 655 1117

blankertz@menschenkunde.com

www.menschenkunde.com